

Dr. Fritz Wotzel:

Weitere Vorkommen des Birkwildes in Flachgau des  
Landes Salzburg.

In einer Veröffentlichung in der Zeitschrift f. Jagdwissenschaft, Bd. 12, H.4, 1967, S 142 - 148, hatte ich die Birkwildbeobachtungen der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in den Mooren und Rieden des nördl. Flachgaves in der Zeit von 1951 bis 1965 - die meisten Beobachtungsdaten stammten vom Verfasser - zusammengestellt und in Beziehung zu den mir von Herrn Dipl. Ing. F. Spindler vermittelten Abschussziffern in den Jahren 1955-1965 gesetzt, wobei allerdings nur der nördl. der Linie Keuberg-Grosse Plaike gelegene Teil des Flachgaves berücksichtigt wurde.

In diesem Zeitraum wurde insofern ein bedrohlicher Rückgang dieser Wildart konstatierte als wir in ihm das Erlöschen der Vorkommen im Salzburger Becken südl. der Landeshauptstadt, im Grabenseegebiet und in den eigentlichen Oichtenrieden zwischen Vorau und Michaelbeuern beobachten konnten. Ja es war 1966 nicht einmal sicher, ob die kleinen Populationen im südlichen Weidmoos und an den Egelseen bei Schleeodorf noch vorhanden waren. Lediglich der Biotop Wallerseemoore war noch eindeutig mit Birkwild besetzt.

Nun haben aber die auch 1967 und 68 fortgesetzten Beobachtungen ergeben, dass die kleine Birkwildpopulation im südlichen Weidmoos weiterbesteht, da in den beiden Jahren sowohl Hähne als auch Hennen, wenn auch nur in sehr geringer Zahl festgestellt werden konnten.

Auf meine Bitte stellte mir Herr Dipl. Ing. F. Spindler in entgegenkommender Weise die Bestandsmeldungen und die Abschussziffern für den gesamten Flachgau zur Verfügung, die das Birkwild in den Jahren 1966 und 1967 betreffen, wofür an dieser Stelle gebührend gedankt sei.

Ich möchte diese Tabelle auf Grund unserer eigenen Beobachtungen und Lokalkenntnisse im folgenden diskutieren.

- 6 -

## Wildbestand und Abschüsse der kleinen Farnen (Birkhahnen)

1966 - 1967

Revier	1966		1967	
	Stand	Abschuss	Stand	Abschuss
Grödig, Mayr Melnhof, Untersberg	3	1	7	2
GJ Köstendorf	14	2	9	2
GJ Lamprechtshausen	10	2	10	1
GJ Neumarkt	8	2	6	-
GJ St. Georgen/Salzach	30	2	30	2
GJ St. Gilgen	10	2	8	2
Rev. Burgau	4	1	4	1
" Schafberg West	1	-	2	-
" Schafberg Ost	4	1	4	1
" Illinger Berg	4	-	4	-
GJ Strobl	5	1	5	1
Rev. Königsbachalm	6	1	6	1
" Alppichl Promok	2	-	2	-
" Kammersbach	8	2	8	2
" Weissenbach	3	1	4	2
GJ Thalgau	1	-	1	1
GJ Nussdorf, Oichtental	3	-	-	-
GJ Faistenau, Tiefbrunnau	3	-	3	-
GJ Hintersee, Rev. Anzerberg	2	-	2	-
Rev. Schöberlboden				
Schafbach	3	-	3	-
Summe	124	16	118	17

Von den 10 angeführten Gemeindejagden liegen 4 mit 10 Revieren in den Kalkvoralpen östlich der Salzach, während das Mayr Melnhofsche Revier auf dem Untersberg den Kalkhochalpen angehört. Mit Ausnahme des Faistenauer Gebietes liegen wohl alle diese Birkwildvorkommen an der Waldgrenze, die z.T. hier allerdings oft recht tief hinabreicht bzw. in Almgebiet liegt, es handelt sich also um Biotope vom alpinen Typ.

Nur das Revier Thalgau befindet sich in der Flyschzone unterhalb der Waldgrenze (Filze am Fischbachursprung?).

Für alle diese Vorkommen zusammen wird eine sehr wahrscheinliche Zahl von Hähnen gemeldet. 1967 betrug sie 55 Stück, wohl nur balzende Hähne.

Der Abschuss wird mit 11 Hähnen angegeben, d.s. 20%.

Dies ist jedoch der Durchschnitt und die Abschussziffern im einzelnen sind sehr unterschiedlich. Es wäre interessant zu erfahren, warum bei einer Bestandsmeldung von 6 Hähnen von der Königsbachalm nur einer abgeschossen wurde, während im Revier Weissenbach die entsprechenden Zahlen 4 und 2 lauten, also ein Abschuss von 50% vorliegt oder warum der einzige im Revier Thalgau gemeldete Hahn erlegt wurde. Doch nun zu den Revieren des nördl. Flachgaues.

Es sind dies die Gemeindejagden St. Georgen und Lamprechtshausen (Bürmoos und Weidmoos mit ihren westl. und östl. Randgebieten), Köstendorf und Neumarkt (Wallerseemoore und unteres Wallerbachtal) und Nussdorf (Oichtental südl. der noch erhalten Oichtentriede). Nach der Bestandsmeldung aus dem Jahr 1967 sollen in der GJ St. Georgen 30 Stück, in Lamprechtshausen 10 Stück vorhanden gewesen sein. Hier kann es sich aber doch wohl nur um die Gesamtzahl einschliesslich der Hennen handeln. Aber auch dann noch muss bei den heutigen Verhältnissen eine so hohe Zahl stark angezweifelt werden.

Zum Vergleich sei eine Angabe aus dem recht ähnl. oberösterr. Nachbarrevier St. Pantaleon angeführt, wo Erlinger, Braunau, 1964 9 balzende Hähne beobachtete, allerdings zu einer Zeit, in der noch grössere Teile des nördlichen Weidmooses, vor allem aber die Riedwiesen im Zwischengebiet zwischen den Frankinger Mösern und dem Weidmoos gut erhalten waren. Was die hohen Bestandsmeldungen in der Gemeindejagd St. Georgen so unwahrscheinlich macht, ist aber der heutige Zustand der beiden Moorkomplexe Bürmoos und Weidmoos, an denen ja diese Jagden grosse Anteile haben. Wie Begehungen im heurigen Jahr ergaben, ist nun auch der ganze Nordteil des Weidmooses geräumt und für die maschinelle Torfgewinnung planiert, die Riedwiesen am Franzenkanal grösstenteils melioriert. Ebenso wurde das letzte Stück in der Nordwestecke des Bürmooses, das noch seine natürliche Latschenbedeckung

trug, von jeder Vegetation entblösst und eingeebnet, während sich die Siedlungen an der Ostseite des Moores immer weiter ausdehnen.

Für den Einstand des Birkwildes käme wohl nur noch das Waldgebiet an der Westseite des Bürmooses gegen Roding und allenfalls gewisse Stellen des schluchtartigen und hier fast unzugänglichen Moosachtales unterhalb von St. Pantaleon in Betracht, als Balzplätze die auch immer mehr zusammenschrumpfenden Niedwiesen im südlichen Weidmoos südwestlich der Schwertinger Lacke, falls nicht einzelne Hähne in den Wiesen an der Westseite des Weidmooses und unterhalb von Roding an den Waldrändern balzen sollten. Auch unsere eigenen Beobachtungen sprechen keinesfalls für einen so hohen Bestand.

Bei 4 Begehungen des südlichsten Weidmooses im Frühjahr 1967 sichtete der Verfasser nur zweimal je 1 Stück Birkwild, einmal eine Henne, das andere Mal einen Hahn, und zwar in den Birkenbeständen westl. der Schwertinger Lacke. Im Jahre 1968 wurde im Zuge der Limicolenzählungen nicht nur das südlichste Weidmoos und die Bordspitze des Bürmooses fünfmal begangen sondern einmal auch das ganze Weidmoos umkreist und Ende Oktober das Waldgebiet zwischen Bürmoos und Roding intensiv begangen und dabei insbesondere die anmoorigen Waldwiesen und ihre Umrandung beachtet.

Bei allen diesen Begehungen wurde nur ein einziges Mal vom Verfasser Birkwild gesichtet und zwar wieder im südlichsten Weidmoos, nämlich am 7.4. zwei kullernde Hähne. Auch von Graf und Murauer wurden im selben Frühjahr ebenda zwei Hähne beobachtet und die Reste eines dritten, bereits verlugerten Hahnes gefunden.

Nach diesen Beobachtungen möchte man den Bestand im südlichsten Weidmoos mit Einschluss der Hennen auf etwa ein halbes Dutzend schätzen, höchstfalls auf 10 Stück, wie er von der GJ Lamprechtshausen angegeben wird.

In den ehemaligen Birkwildbiotopen, Oichtenriede, Grabenseegebiet und Schledorfer Egelseen wurde vom Verfasser anlässlich der Limicolenzählung 1968 bei mehreren intensiven Begehungen nirgends Birkwild getroffen.

Dagegen sah der Verfasser in den Wallerseemooren am 1.4.1967 in der Wenger Au 1 Henne und 5 Hähne.

Die Bestandsmeldung des Jahres 1967 erschiene ihm plausibel, wenn es sich bei der angegebenen Zahl von 15 Stück in beiden Revieren um den Gesamtbestand einschliesslich Hennen handelte, die Abschussquote vertretbar.

Im Jahre 1968 wurde bei 3 intensiven Begehungen der Birkwildbiotope Wallersee nur einmal und zwar am 28.4. in der Wenger Au 1 Hahn und eine Henne beobachtet. Nach einer mündlichen Mitteilung Ing. Spindlers sollen in diesem Jahre überhaupt nur 3 Hähne gesehen und 2 davon erlegt worden sein! Nach dieser Angabe müsste der Bestand in den Wallerseemooren neuerdings auf einem Tiefstand angekommen sein. Weder 1966 noch 1967 sind aus den Schledorfer Egebeemooren Bestandsmeldungen eingegangen noch Abschussgenehmigungen erteilt worden und dasselbe gilt für das Jahr 1967 für die Gemeindejagd Nussdorf im unteren Oichtental. Abschliessend möchte ich Herrn Dipl.Ing. Spindler um eine kurze schriftliche Stellungnahme bitten, die an Herrn Lindenthaler als Betreuer der Zentralkartei zu richten wäre. Die Beantwortung folgender Fragen wäre sehr erwünscht:

- 1) Ist die hohe Bestandszahl in der Gemeinde St. Georgen gut belegt? Handelt es sich um eine Schätzung des Gesamtbestandes einschliesslich Hennen oder, was dem Verfasser unwahrscheinlich vorkommt, nur um die Zahl der balzenden Hähne?
- 2) Wo hat dieser Bestand seinen Haupteinstand und an welchen Örtlichkeiten der GJ balzen die Hähne? Kann eine Doppel- oder gar Mehrfachzählung ein und desselben kleinen Bestandes, falls er sich an verschiedenen Örtlichkeiten des Weidmoos- und Bürmoosbiotopes aufhält, mit Sicherheit ausgeschlossen werden? Besteht diese Gefahr nicht auch für die GJ Neumarkt und Köstendorf?

#### Benützte Literatur:

Gerald Mayer: Areal und Arealveränderungen von Auerhuhn (Tetrao urogallus L.) und Birkhuhn (Lyrurus Tetrix L.) in Oberösterreich. Monticola, Bd.1 N 12, pag.108-120 1967

**Fritz Wotzel:** Das Moorbirkwild des Salzburger Beckens und des nördl. Flachgaues in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg.

Zeitschr. f. Jagdwissenschaft, Bd. 13, H 4, pag. 142-144  
P. Parey, 1967

**Fritz Wotzel:** Kurzbericht über die Begehungen der Limicolen-Brutbiotope des Salzburger Flachgaues in der Zeit zwischen dem 24.3. und dem 8.6.1968 (mit Einschluss des oberösterr. Grenzgebietes am Grabensee). Vogelkundl. Ber. u. Inf. Ausg. Salzburg, F 32 Sept. 1968 pag. 15

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: [Weitere Vorkommen des Birkwildes im Flachgau des Landes Salzburg. 5-10](#)